

7 Die Regionalisierung der Investitionen und kaufkraftrelevanten Einkommen

Neben den demographischen Effekten, die durch die Studierenden an den Wiener Hochschulen sowie deren Rolle als Arbeitgeber beeinflusst werden, sind die regional wirksamen ökonomischen bzw. monetären Wertschöpfungseffekte für diese Studie von zentraler Bedeutung. Diese umfassen drei Aspekte: erstens die Einkommen der Universitätsangestellten, zweitens die Ausgaben der Studierenden und drittens die Bau-, Investitions- und Sachausgaben der Hochschulen. Um diese für die Stadt Wien plausibel abschätzen zu können, ist vorab eine Regionalisierung der Ausgaben sowie der Investitionen bzw. Sachausgaben notwendig, die anschließend im Hinblick auf ihre regionalwirtschaftlichen Investitions- und Arbeitsmarkteffekte untersucht werden.

7.1 Die Ausgaben der Studierenden

Um die Ausgaben der Studierenden zu schätzen, wird auf die Ergebnisse der Studierendensozialerhebung zurückgegriffen, die 2009 und 2011 vom Institut für höhere Studien durchgeführt wurden (vgl. Unger et al. 2010, Unger et al. 2012). Demnach betragen die Ausgaben der Studierenden in Österreich im Jahr 2011 durchschnittlich 930,9 Euro pro Monat, 2009 lagen diese Ausgaben noch bei 902 Euro. Da die Daten 2011 nicht mehr wie 2009 nach Bundesländern differenziert worden sind, wurden die wienbezogenen Daten von 2009 um den Anstieg der österreichweiten Ausgaben in den jeweiligen Ausgabengruppen gewichtet, womit für Wien ein durchschnittlicher Anstieg der Ausgaben unterstellt wird. Demnach lagen im Jahr 2011 die geschätzten monatlichen Ausgaben bei 942,1 Euro pro Studierenden in Wien (Tabelle 7.1). Die beiden größten Ausgabenposten der Studierenden entfallen auf die Bereiche Wohnen und Ernährung, die am Studienort Wien 54,5 % der Ausgaben ausmachen – immerhin 4,1 % mehr als bei den österreichischen Studierenden insgesamt.

Bei der Schätzung der wertschöpfungsrelevanten Ausgaben der Studierenden an den Wiener Hochschulen wurden folgende Umstände berücksichtigt:

- erstens weisen die Studierenden an den Wiener Hochschulen eine sehr ungleiche Geschlechterstruktur auf, der Frauenanteil liegt bei 53,1 % (Kapitel 5.4),
- zweitens existieren beträchtliche Kaufkraftströme zwischen Wien und dem Wiener Umland, die berücksichtigt werden müssen, und
- drittens sind 14,9 % der Studierenden Tagespendler, womit von einem anderen Ausgabenverhalten auszugehen ist als bei den in Wien lebenden Studierenden.

Eine Differenzierung der Ausgaben nach Frauen und Männern macht deshalb Sinn, da diese 2011 deutlich, um insgesamt 9,1 %, vom Durchschnittswert abweichen: Weibliche Studierende geben im Durchschnitt 4,2 % weniger aus, männliche Studierende 4,9 % mehr (Unger et al. 2011, 313). Angesichts der existierenden Geschlechterpropor-

Tabelle 7.1: **Monatliche Ausgaben der Studierenden in Wien und Österreich 2011 nach Ausgabenarten**

	Österreich*		Wien**	
	Euro	in %	Euro	in %
Wohnen	301,7	32,4	314,7	33,4
Ernährung	191,8	20,6	199,2	21,1
Kleidung	50	5,4	49,5	5,3
Mobilität	74,2	8,0	63,8	6,8
Kommunikation	31,3	3,4	32,6	3,5
Freizeit	88,8	9,5	91,1	9,7
Studium	77,7	8,3	76,4	8,1
Sonstiges	115,5	12,4	114,8	12,2
Gesamt	930,9	100,0	942,1	100,0

*) Daten: Studierendensozialerhebung 2011

**) Grundlage: Daten der Studierendensozialerhebung 2009, gewichtet um den Anstieg der Werte für Österreich zwischen 2009 und 2011

Quellen: Unger et al., 2010; Unger et al., 2012, Studierendensozialerhebung.

tionen ist diese getrennte Berechnung der Ausgaben sinnvoll. Zu diesem Zweck wurde das Verhältnis der männlichen und weiblichen Studierenden für Österreich auf die Studierenden in Wien übertragen. Diese Schätzung wurde mit der Anzahl der Studierenden multipliziert und ergibt in Summe einen geschätzten Betrag von 174,2 Mio. Euro, den die Studierenden der Wiener Hochschulen monatlich ausgeben. Dieser Schätzung liegt die Annahme zugrunde, dass die Ausgaben der Studierenden in Wien an allen Universitäten gleich sind.

Für die regionalökonomische Wirksamkeit der Haushaltsausgaben – insbesondere im Bereich des Konsums – stellen die Kaufkraftflüsse eine wichtige Größe dar (vgl. Doubek et al. 1993, 77). Die Schätzung der Wertschöpfungseffekte, die sich durch

Tabelle 7.2: **Monatliche Ausgaben der Studierenden an Wiener Hochschulen 2011 unter Berücksichtigung der Geschlechterrelation**

	Österreich		Wien		Anzahl Studierende	Ausgaben Studierende Wiens
	Euro	Gewichtungsf.	Euro	Schätzung		
Ausgaben gesamt	930,9		942,1			174.238.119
Frauen	892,0	0,958	902,7		98.105	88.562.435
Männer	977,0	1,049	988,8		86.650	85.675.684

Quellen: eigene Erhebung 2013; Uni-data 2013; Unger et al., 2010; Unger et al., 2012; Studierendensozialerhebung; eigene Berechnungen.

die Ausgaben der Studierenden für die Stadt Wien ergeben, ist weniger mit der Frage der Verschiebung von Kaufkraft zwischen Bezirken und Geschäftsstraßen innerhalb Wiens, sondern der Verlagerung in das Wiener Umland verbunden. 1970 flossen noch 3,0% der Wiener Kaufkraft in das Umland ab, 1990 – in der letzten von der Stadt Wien durchgeführten Kaufkraftanalyse – bereits 11,7% (Doubek et al. 1993, 82). In einer jüngeren Studie der Wirtschaftskammer Wien wurden die Kaufkraftabflüsse von Wien in das Wiener Umland mit 8,6 % angegeben (WK Wien/CIMA 2007, 43). Kaufkraftabflüsse in andere Bundesländer und in das Ausland werden – aus Gründen der geringen Mobilität von Studierenden – nicht berücksichtigt.

Für die 2011 in Wien lebenden Studierenden (157.359) wird bei den kaufkraftabflussrelevanten Ausgabenposten der durchschnittliche Wert von –8,6 % berücksichtigt (vgl. Tabelle 7.3). Die Ausgaben für Wohnen und Studium sind an den Standort Wien gebunden, daher werden hier keine Kaufkraftabflüsse geltend gemacht. Für die in Wien lebenden Studierenden reduzieren sich die (um die Kaufkraftabflüsse) bereinigten Ausgaben auf 894,7 Euro monatlich. Ebenso wird für die im Wiener Umland lebenden Studierenden der Kaufkraftzufluss nach Wien geschätzt, wobei hier auf keine

Tabelle 7.3: **Bereinigte monatliche Gesamtausgaben der Studierenden Wiens 2011**

	Ausgaben	Wien		Umland	
		KK-Abfluss (%)	Ausgaben bereinigt	KK-Abfluss (%)	Ausgaben bereinigt
kk-relevante Ausgaben	551,0				
Ernährung	199,2	-8,6	182,1	23,4	46,6
Kleidung	49,5	-8,6	45,2	23,4	11,6
Mobilität	63,8	-8,6	58,3	23,4	14,9
Kommunikation	32,6	-8,6	29,8	23,4	7,6
Freizeit	91,1	-8,6	83,3	23,4	21,3
Sonstiges	114,8	-8,6	104,9	23,4	26,9
nicht kk-relevante Ausgaben	391,1				
Wohnen	314,7	0,0	314,7	0,0	0,0
Studium	76,4	0,0	76,4	100,0	76,4
Ausgaben gesamt	942,1		894,7		205,3
Studierende gesamt (184.755)	174.064.435				
Studierende Wien (157.359)			140.796.595		
Studierende Umland (27.396)					5.624.806
bereinigte Gesamtausgaben Studierende Wien			146.421.401		

Quellen: eigene Erhebung 2013; Unger et al., 2010, Studierendensozialerhebung; WK Wien/Cima, 2007; WK NÖ/Cima, 2006; eigene Berechnungen.

Erfahrungen bzw. Vergleichsdaten aus anderen Studien zurückgegriffen werden kann. Ansatz für die Schätzung ist eine Berechnung der Kaufkraftabflüsse der niederösterreichischen Haushalte nach Wien, die für das Jahr 2006 mit 11,7 % berechnet wurden (WK NÖ/CIMA 2006, 32). Da es sich bei Studierenden um keine durchschnittlichen Haushalte handelt und diese überdies täglich nach Wien pendeln, wurde dieser Wert für kaufkraftabflussrelevante Ausgaben verdoppelt (23,4 %) sowie die auf das Studium bezogenen Ausgaben zu 100,0 % als Kaufkraftzufluss gewertet. Damit ergibt sich für die 27.396 im Wiener Umland lebenden Studierenden ein Kaufkraftzufluss von rund 5,6 Mio. Euro monatlich. Die bereinigten Gesamtausgaben der Studierenden an Wiener Hochschulen, aus denen sich unmittelbare Wertschöpfungseffekte für die Stadt Wien ergeben, belaufen sich damit monatlich auf 146,42 Mio. Euro bzw. für das gesamte Jahr auf 1.757,06 Mio. Euro.

7.2 Die Einkommen der Universitätsangestellten

Die Ausgaben für das Personal stellen für Hochschulen den größten Ausgabenposten dar: Im Jahr 2011 wurden etwa von der Universität Wien 321,6 Mio. Euro für Personalkosten aufgewendet, das sind 61,4 % der Gesamtausgaben (Musil 2012). Für die Wiener Hochschulen, die für diesen Punkt Daten zur Verfügung gestellt haben, beliefen sich die Aufwendungen auf 564 Mio. Euro, was einem Großteil der Gesamtausgaben entspricht. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2009, in dem die Personalkosten 540 Mio. Euro ausmachten, bedeutet das einen Anstieg von 4,5 %, wobei dieser deutlich unter dem Anstieg der allgemeinen Ausgaben (25,2 %) blieb. Dieser große Ausgabenposten wird für die Schätzung der regionalen Wertschöpfungseffekte nach zwei Kriterien differenziert: erstens nach verschiedenen Bruttoeinkommensklassen, zweitens nach dem Wohnort der Beschäftigten bzw. der regionalen Zuteilung der Nettoausgaben der Hochschulbediensteten.

Die Gehaltsklassen der Beschäftigten der Wiener Hochschulen

Die Differenzierung der Bruttogehaltsklassen erfolgte für die Beschäftigten nach allgemeinem und wissenschaftlichem Personal. In Summe umfassen die Bruttogehälter der Beschäftigten 690,5 Mio. Euro, davon entfallen 252,1 Mio. Euro auf das allgemeine Personal und 438,4 Mio. Euro auf das wissenschaftliche Personal¹. Für die Auswertung nach den Gehaltsgruppen wurden sowohl die Kopfzahl der Beschäftigten als auch die Vollzeitäquivalente berücksichtigt. Insbesondere in den niedrigen Gehaltsstufen beim

¹ Die Dienstgeberabgaben sind hier nicht enthalten, darum weichen die Daten von den Personalausgaben ab, die im Gesamtbudget (dort inklusive Dienstgeberabgaben) angeführt sind.

Tabelle 7.4: Einkommensstruktur des allgemeinen und wissenschaftlichen Personals der Hochschulen Wiens nach Gehaltsklassen

Allgemeines Personal					
	Summiert nach Gehaltsklasse		Jahresbruttogehälter		Jahresnetto- gehälter
	Kopfzahl	VZ-Äquivalente	Klassensumme (in 1.000 €)	pro Kopf (in €)	pro Kopf (in €)
≤ 1.000	3.034	865	15.521	5.115	5.115
> 1.000 bis 2.000	2.772	1.951	49.770	17.958	14.719
> 2.000 bis 3.000	2.979	2.794	87.653	29.424	20.865
> 3.000 bis 4.000	1.264	1.220	53.992	42.711	27.948
> 4.000 bis 5.000	381	375	21.069	55.246	34.342
> 5.000 bis 6.000	158	153	10.170	64.419	39.645
> 6.000	143	124	13.925	97.207	59.055
Wissenschaftliches Personal					
	Summiert nach Gehaltsklasse		Jahresbruttogehälter		Jahresnetto- gehälter
	Kopfzahl	VZ-Äquivalente	Klassensumme (in 1.000 €)	pro Kopf (in €)	pro Kopf (in €)
≤ 1.000	10.885	1.158	30.932	2.842	2.842
> 1.000 bis 2.000	2.831	1.436	47.815	16.888	14.108
> 2.000 bis 3.000	2.401	1.677	62.390	25.984	18.948
> 3.000 bis 4.000	1.704	1.412	64.040	37.577	25.328
> 4.000 bis 5.000	807	715	40.415	50.078	31.706
> 5.000 bis 6.000	580	543	39.367	67.925	41.822
> 6.000	1.510	1.463	153.514	101.644	61.553

Quellen: eigene Erhebung 2013; uni:data 2013; eigene Berechnungen.

wissenschaftlichen Personal ist die Abweichung sehr hoch, obwohl zahlreiche geringfügige Dienstverhältnisse² nicht berücksichtigt worden sind (vgl. Tabelle 7.4).

Die große Zahl an externen Lektoren ist dafür ausschlaggebend, dass in der untersten Gehaltsklasse das Verhältnis zwischen Kopfzahl und Vollzeitäquivalenten 1 : 9,4 ausmacht, bei allen anderen Gehaltsklassen ist dieses unter 1 : 2,5 (beim wissenschaftlichen Personal) angesiedelt. Für die Bruttogehaltsklassen wurden sowohl die kumulierten Jahresbruttogehälter sowie die durchschnittlichen Jahresbruttogehälter pro Kopf

² Folgende Dienstverhältnisse wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt: Freie Dienstnehmer, Werkvertragsnehmer und Volontäre, Gutachter, beamtetes Lehrpersonal, Fremduniversität sowie Unirat.

errechnet, die mittels Brutto-Netto-Rechner des Bundesministeriums für Finanzen³ in durchschnittliche Jahres- und Monatsnettogehälter umgerechnet wurden. Es handelt sich hier also um die Nettogehälter der durchschnittlichen Bruttogehälter der jeweiligen Gehaltsklasse. Aufgrund der hohen Kopfzahl in der untersten Einkommensklassen des wissenschaftlichen Hochschulpersonals (externe Lektoren, geteilte Prädoc-Stellen) kommt es zu einer gewissen Verzerrung. Aus diesem Grund werden für die Erhebung der regionalen Wertschöpfung die Nettogehälter nach Gehaltsklassen getrennt berücksichtigt.

Regionale Differenzierung und Berücksichtigung von Kaufkraftströmen

Für die Schätzung jenes Einkommens, das für den Wertschöpfungseffekt auf die Wirtschaft Wiens ausschlaggebend ist, wird ähnlich wie bei den Ausgaben der Studierenden vorgegangen, auch wenn die Datenlage etwas unterschiedlich ist. Dazu wurden folgende Berechnungen durchgeführt:

- Im ersten Schritt wurde das Jahresnettoeinkommen für jede Einkommensgruppe berechnet und anschließend um jenen Teil des Nettoeinkommens bereinigt, der für Wohnen und Energie ausgegeben wird und daher von Kaufkraftabflüssen nicht betroffen ist. Da nicht wie bei den Studierenden auf eine empirische Befragung (Studierendensozialerhebung) zurückgegriffen werden kann, wurden die Ergebnisse der Konsumerhebung der Statistik Austria berücksichtigt. Gemäß dieser werden von den Äquivalenzeinkommen⁴ der Haushalte 24,6 % abgezogen, also jener Teil der Ausgaben (Wohnen und Energie), der für Kaufkraftabflüsse nicht relevant ist (Spalte 4 in Tabelle 7.5).
- Im nächsten Schritt wird dieses bereinigte Jahresnettoeinkommen nach dem Suburbanisierungsgrad (Kapitel 6.2, Tabelle 6.4) regional zugeordnet, wobei angenommen wird, dass diese Verteilung über alle Einkommensklassen gleich ist. Die Summe des Jahresnettoeinkommens wird aliquot zu den Köpfen, zu 10,7 % für das wissenschaftliche und zu 19,3% für das allgemeine Universitätspersonal, dem Bundesland Niederösterreich zugeordnet (Spalten 5 und 6).
- Nach dieser regionalen Zuteilung wurden abschließend die Kaufkraftzu- und -abflüsse nach bzw. von Wien berücksichtigt (Spalten 7 und 8). Hierbei wurden die gleichen Referenzwerte wie bei den Studierenden angenommen.

Das Ergebnis wird in Spalte 9 dargestellt und ergibt sich aus der Summe des Nettoeinkommens, welches – ceteris paribus – in die Wertschöpfungseffekte der Stadt Wien einfließt. Dieses beläuft sich in Summe, für das allgemeine und wissenschaftliche Hochschulpersonal zusammen (Tabelle 6.5 und Tabelle 6.6), auf 298,9 Mio. Euro

³ vgl. www.bmf.gv.at/Steuern/Berechnungsprogramme/_start.htm (Online Zugriff 12. 8. 2013)

⁴ Die Haushaltseinkommen wurden um die Personenzahl bereinigt, es handelt sich also um „gewichtete Pro-Kopf-Einkommen bzw. -Ausgaben“ (vgl. Statistik Austria 2012, 21).

Tabelle 7.5: Berechnung des wertschöpfungsrelevanten Nettoeinkommens des allgemeinen Personals für Wien

Allgemeines Personal					
	1	2	3	4	
	Jahresnetto Gehalt				
	Kopfzahl	pro Kopf (in €)	Summe	bereinigte Summe*	
≤ 1.000	3.034	5.115	15.521.047	11.702.870	
> 1.000 bis 2.000	2.772	14.719	40.794.198	30.758.825	
> 2.000 bis 3.000	2.979	20.865	62.156.460	46.865.971	
> 3.000 bis 4.000	1.264	27.948	35.328.848	26.637.951	
> 4.000 bis 5.000	381	34.342	13.096.880	9.875.048	
> 5.000 bis 6.000	158	39.645	6.258.843	4.719.167	
> 6.000	143	59.055	8.459.707	6.378.619	
Gesamt	10.732			136.938.451	
	5	6	7	8	9
	Jahres-Netto Gehalt differenziert nach Wien/Umland**		KK-Zufluss nach Wien	KK-Abfluss aus Wien	Summe des kaufkraftrele- vanten Einkom- mens für Wien
	davon Anteil Wien	davon Anteil Umland	(23,4% von 6)	(8,6% von 5)	(4+8-9)
≤ 1.000	9.443.426	2.259.443	528.710	812.135	9.160.001
> 1.000 bis 2.000	24.820.297	5.938.528	1.389.616	2.134.546	24.075.367
> 2.000 bis 3.000	37.817.677	9.048.294	2.117.301	3.252.320	36.682.658
> 3.000 bis 4.000	21.495.029	5.142.922	1.203.444	1.848.573	20.849.901
> 4.000 bis 5.000	7.968.497	1.906.550	446.133	685.291	7.729.339
> 5.000 bis 6.000	3.808.050	911.118	213.202	327.492	3.693.759
> 6.000	5.147.115	1.231.504	288.172	442.652	4.992.635
Gesamt					107.183.660

*) Gemäß der Wohnortverteilung der Universitätsbediensteten (Tab. 6.4 in Kap. 6.2) leben 10,7 % des wissenschaftlichen Universitätspersonals und 19,3 % des allgemeinen Universitätspersonals im Wiener Umland. Diesem Anteil entsprechend wurden die Jahresnettogehälter in Spalte 3 auf Spalte 4 und 5 aufgeteilt.

***) Gemäß Konsumerhebung der Statistik Austria werden 24,6 % der Ausgaben für Wohnen und Energie aufgewendet. Diese wurden in Spalte 6 und 7 von dem Jahresnetto Gehalt von Wien und Niederösterreich abgezogen.

Quellen: eigene Erhebung 2013; uni:data 2013; eigene Berechnungen.

Tabelle 7.6: Berechnung des wertschöpfungsrelevanten Nettoeinkommens des wissenschaftlichen Personals für Wien

	Wissenschaftliches Personal				
	1	2	3	4	
	Kopfzahl	pro Kopf (in €)	Summe	bereinigte Summe*	
	Jahresnetto Gehalt				
≤ 1.000	10.885	2.842	30.933.973	23.324.216	
> 1.000 bis 2.000	2.831	14.108	39.944.693	30.118.298	
> 2.000 bis 3.000	2.401	18.948	45.496.240	34.304.165	
> 3.000 bis 4.000	1.704	25.328	43.165.487	32.546.777	
> 4.000 bis 5.000	807	31.706	25.587.578	19.293.034	
> 5.000 bis 6.000	580	41.822	24.238.510	18.275.837	
> 6.000	1.510	61.553	92.963.521	70.094.495	
Gesamt	20.718			227.956.822	
	5	6	7	8	9
	Jahresnetto Gehalt differenziert nach Wien/Umland**		KK-Zufluss nach Wien	KK-Abfluss aus Wien	Summe des kaufkraftrelevanten Einkommens für Wien
	davon Anteil Wien	davon Anteil Umland	(23,4% von 6)	(8,6% von 5)	(4+8-9)
≤ 1.000	20.828.329	2.495.887	584.038	1.791.236	19.621.130
> 1.000 bis 2.000	26.895.387	3.222.911	754.161	2.313.003	25.336.545
> 2.000 bis 3.000	30.633.332	3.670.834	858.975	2.634.467	28.857.840
> 3.000 bis 4.000	29.063.999	3.482.778	814.970	2.499.504	27.379.465
> 4.000 bis 5.000	17.228.517	2.064.517	483.097	1.481.652	16.229.961
> 5.000 bis 6.000	16.320.169	1.955.668	457.626	1.403.535	15.374.261
> 6.000	62.593.795	7.500.700	1.755.164	5.383.066	58.965.893
Gesamt					191.765.095

*) Gemäß der Wohnortverteilung der Universitätsbediensteten (Tab. 6.4 in Kap. 6.2) leben 10,7 % des wissenschaftlichen Universitätspersonals und 19,3 % des allgemeinen Universitätspersonals im Wiener Umland. Diesem Anteil entsprechend wurden die Jahresnettogehälter in Spalte 3 auf Spalte 4 und 5 aufgeteilt.

***) Gemäß Konsumerhebung der Statistik Austria werden 24,6 % der Ausgaben für Wohnen und Energie aufgewendet. Diese wurden in Spalte 6 und 7 von dem Jahresnetto Gehalt von Wien und Niederösterreich abgezogen.

Quellen: eigene Erhebung 2013; uni:data 2013; eigene Berechnungen.

jährlich. Das heißt, über die Nettoeinkommen der an den Wiener Hochschulen tätigen Personen kommt der Stadt Wien in Summe eine zusätzliche Kaufkraft von fast 300 Mio. Euro zugute – abermals ein unzweifelhaft hoher Wert.

7.3 *Bau-, Investitions- und Sachausgaben der Hochschulen*

Die „allgemeinen“ Ausgaben der Universität umfassen alle Finanzmittel, die nicht für Personalausgaben aufgewendet werden. Im Jahr 2011 beliefen sich die Ausgaben jener Hochschulen, die für die Studie Daten zur Verfügung gestellt haben, auf 353,8 Mio. Euro (vgl. Tabelle 7.7). Seit 2009 sind die allgemeinen Ausgaben sowohl absolut (um rund 71,1 Mio. Euro) als auch prozentuell stärker als die Personalkosten angewachsen. Die allgemeinen Ausgaben umfassen zum Großteil Sachausgaben (231,7 Mio. Euro), darüber hinaus Kosten für die Erhaltung und Instandsetzung von Gebäuden (72,0 Mio. Euro) sowie Investitionen (50,1 Mio. Euro). Ein beträchtlicher Teil der Sachausgaben wird für Gebäudemieten aufgewendet, die etwa im Falle der Universitäten vor allem an die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) gehen. Im Falle der Universität Wien beliefen sich die Aufwendungen für Gebäudemieten im Jahr 2011 auf knapp die Hälfte der Sachausgaben (80,49 Mio. Euro).

Der Wertschöpfungseffekt dieser allgemeinen Ausgaben lässt sich daran ermesen, dass diese im Schnitt zu mehr als zwei Drittel (68,5 %) in Wien ausgegeben werden, wobei zwischen den einzelnen Hochschulen (vgl. Abbildung 7.1) durchaus beträchtliche Unterschiede bestehen. Diese lassen sich durch eine unterschiedliche Gewichtung der allgemeinen Ausgabengruppen erklären.

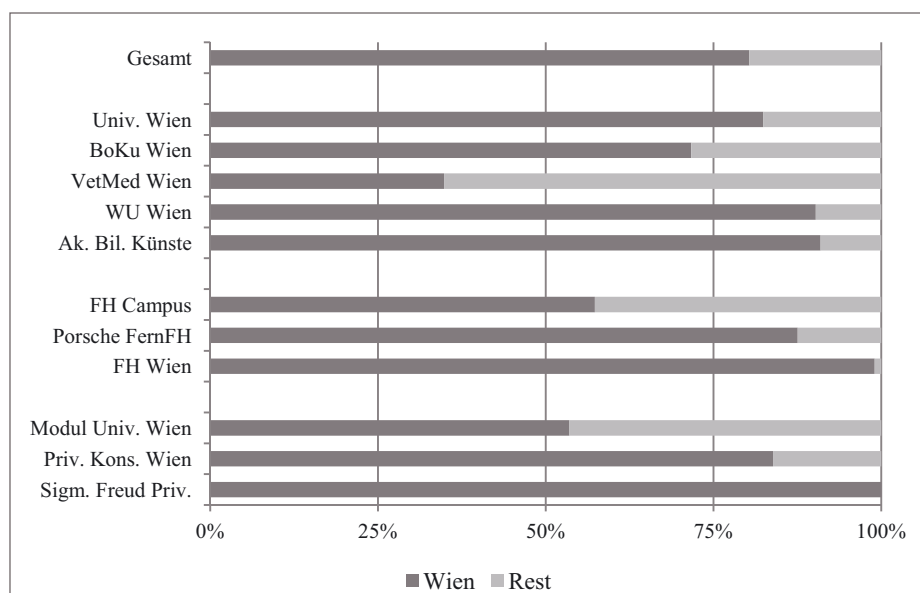
Die Regionalisierung dieser allgemeinen Ausgaben erfolgt nach den Standorten der beauftragten Unternehmen, an die die entsprechenden Ausgaben geflossen sind. Dabei zeigt sich, dass diese zu 77,7 % in Österreich investiert worden sind, die restlichen Mittel flossen ins Ausland ab oder sind nicht räumlich zuordenbar (vgl. Tabelle 7.8). Von den in Österreich verorteten Ausgaben der Universität Wien entfällt, wie schon erwähnt, der mit Abstand größte Teil auf Wien (68,5 %). An zweiter Stelle steht Nie-

Tabelle 7.7: **Allgemeine Ausgaben der Hochschulen Wiens 2009 bis 2011**

in Millionen €	2009		2010		2011		Wien 2011 Anteil (%)
	Gesamt	Wien	Gesamt	Wien	Gesamt	Wien	
Bau-/Gebäudeerh.	43,0	39,2	44,7	40,3	72,0	43,3	60,1
Investitionen	45,1	22,1	42,4	23,3	50,1	23,1	46,1
Sachausgaben	194,6	166,2	197,4	165,9	231,7	175,8	75,9
Gesamt	282,7	227,5	284,5	229,5	353,8	242,2	68,5

Quelle: eigene Erhebung 2013.

Abbildung 7.1: Regionale Differenzierung der allgemeinen Ausgaben je Hochschule 2011



Quellen: eigene Erhebung 2013.

Tabelle 7.8: Regionale Differenzierung der allgemeinen Ausgaben der Hochschulen Wiens 2009 – 2011

in Millionen €	2009	2010	2011	Anteil 2011 (%)
Gesamt	282,7	284,5	353,8	100,0
Ausland	21,5	22,9	23,4	6,6
Sonstige	2,4	2,8	55,6	15,7
Österreich	258,7	258,8	274,8	77,7
Wien	227,5	229,5	242,2	68,5
Niederösterreich	15,1	14,6	16,1	4,6
Oberösterreich	6,1	6,7	9,3	2,6
Burgenland	4,1	2,2	1,3	0,4
Steiermark	3,6	2,7	3,6	1,0
Kärnten	0,3	0,3	0,3	0,1
Salzburg	1,4	1,7	1,2	0,3
Tirol	0,5	1,0	0,7	0,2
Vorarlberg	0,1	0,1	0,1	0,0

Quelle: eigene Erhebung 2013.

derösterreich mit 4,6 %, dessen Unternehmen aufgrund der Nähe zu den Standorten der Hochschulen in Wien klar profitieren, weiters gefolgt von Oberösterreich mit 2,6 %. Auf die restlichen sechs Bundesländer entfallen in Summe gerade 2,1 % der allgemeinen Ausgaben. Wien und Niederösterreich sind also mit Abstand die größten Profiteure bei den Ausgaben der Universität Wien.

In Summe fließen also der in der Stadt Wien ansässigen Wirtschaft aus den von Wiener Hochschulen getätigten Ausgaben für Baumaßnahmen, Instandhaltung und sonstigen Ausgaben in Geräte und den laufenden Betrieb 242,2 Millionen Euro im Jahr zu.